

FACHBEREICH PHYSIK

Gleichstellungsplan

-wissenschaftlicher Bereich-

Version vom 14.03.2014

Inhaltsverzeichnis

1	Präambel	1
2	Berichtspflichten und Evaluation des Gleichstellungsplans	2
3	Die Gleichstellungsarbeit am Fachbereich	3
4	Bestandsaufnahme	4
4.1	Wissenschaftlicher Bereich	4
4.1.1	Studium und studentische Stellen	4
4.1.2	Wissenschaftliche Qualifikationsstufen	7
4.1.3	StipendiatInnen und wissenschaftliche MitarbeiterInnen	8
4.1.4	Professuren	9
4.1.5	Leitungsfunktionen	9
4.2	Beschäftigte im nichtwissenschaftlichen Dienst (MTV)	9
5	Zielvorgaben und deren Umsetzung	11
5.1	Ziele	12
5.2	Maßnahmenentwicklung	13
5.3	Maßnahmenkatalog zur Zielerreichung	15
6	Beschlussdatum und Inkrafttreten	16

1 Präambel

Gemäß Art. 3 Abs. 2 S. 2 Grundgesetz fördert der Staat die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin. Zur Verwirklichung dieser Ziele enthält das Niedersächsische Gleichberechtigungsgesetz (NGG) in der Fassung vom 9. Dezember 2010 allgemeine Vorgaben für den öffentlichen Dienst, die auch für die Universität Osnabrück als Hochschule in staatlicher Verantwortung gelten.

Zusätzlich ist in § 3 Abs. 3 Niedersächsisches Hochschulgesetz (NHG) in der Fassung vom 26. Februar 2007 (Nds.GVBl.S.69)¹ der Gleichstellungsauftrag verankert, nach dem die Hochschulen bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben die tatsächliche Durchsetzung der Chancengleichheit von Frauen und Männern fördern und auf die Beseitigung bestehender Nachteile hinwirken sollen.

Über die gesetzlichen Vorgaben hinaus hat die Universität Osnabrück sich als Mitglied der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) auf der Grundlage selbstverpflichtender Zielvorgaben zur Erhöhung des Anteils von Frauen auf den wissenschaftlichen Qualifikationsstufen ausdrücklich zu der im Jahr 2008 beschlossenen Einführung der „Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards“ und ihrer Umsetzung bekannt. Zudem hat die Universität Osnabrück im Rahmen der Antragstellung im Professorinnenprogramm I und II des Bundes und der Länder ein verbindliches Gleichstellungskonzept vorgelegt, dessen Grundlage u. a. die Gleichstellungspläne der zehn Fachbereiche der Universität bilden.

Die Umsetzung des Gleichstellungsplans ist Aufgabe aller Mitglieder und Angehörigen des Fachbereichs Physik, Frauen und Männer gleichermaßen. Das Dekanat trägt hierbei die Verantwortung für die Umsetzung des Gleichstellungsplans und bezieht die Gleichstellungsbeauftragten als Sachverständige mit ein.

Der vorliegende Gleichstellungsplan legt eine ausführliche Bestandsaufnahme unter Berücksichtigung der universitären Qualifizierungsstufen zu Grunde. Weiterführend zeigt er zukünftige Maßnahmen zur Sicherung der Gleichstellung der Geschlechter auf. Hierbei wird insbesondere noch einmal ein Blick auf die Formulierung der Maßgaben des Gleichstellungsplans des Fachbereichs aus dem Jahr 2009 gelegt und die darin formulierten Zielvorgaben kritisch analysiert. Der vorliegende Gleichstellungsplan betrifft den Zeitraum vom 14. März 2014 bis 31. Dezember 2015.

¹ Zuletzt geändert durch § 7 geändert durch Artikel 7 des Gesetzes vom 12.12.2012 (Nds. GVBl. S. 591).

2 Berichtspflichten und Evaluation des Gleichstellungsplans

Das Dekanat und die dezentralen Gleichstellungsbeauftragten achten auf die Umsetzung des Gleichstellungsplans nach den hierin geregelten Zuständigkeiten in all seinen Teilen.

Berichtspflichten: Über die Umsetzung des Gleichstellungsplans wird regelmäßig berichtet (Gleichstellungsbericht). Der Gleichstellungsbericht wird schriftlich und mündlich im Fachbereichsrat durch die Dekanin bzw. den Dekan und unter Beteiligung der dezentralen Gleichstellungsbeauftragten vorgestellt und verabschiedet. Das Dekanat berichtet unter Mitwirkung der dezentralen Gleichstellungsbeauftragten dem Fachbereichsrat einmal im Semester über die Umsetzung der im Gleichstellungsplan verankerten Maßnahmen.

Evaluation: Der vorliegende Rahmenplan zur Gleichstellung von Frauen und Männern des Fachbereichs Physik gilt für einen Zeitraum von zwei Jahren (bis einschließlich 31. Dezember 2015). Nach Ablauf wird er vom Dekanat auf seine Wirksamkeit hin überprüft und aktualisiert.

3 Die Gleichstellungsarbeit am Fachbereich

Der Fachbereich Physik ist für die Herstellung struktureller Chancengleichheit und die Erfüllung des staatlichen Gleichstellungsauftrages verantwortlich. Die EntscheidungsträgerInnen am Fachbereich arbeiten zur Umsetzung dieses Auftrages mit den dezentralen Gleichstellungsbeauftragten als Sachverständige zusammen.

Nach § 42 Abs. 5 S. 1, sowie nach Abs. 2 und 3 NHG haben die dezentralen Gleichstellungsbeauftragten den Auftrag, an der Erfüllung des Gleichstellungsauftrages der Universität bzw. des Fachbereiches mitzuwirken. Diese Mitwirkung erstreckt sich auf die Entwicklungsplanung, die Erstellung des Gleichstellungsplanes sowie auf Struktur- und Personalentscheidungen. Aus diesem Auftrag ergibt sich, dass sie nach den Regelungen des NHG in Verbindung mit den Ordnungen der Universität Osnabrück (z.B. Grundordnung, Verfahrensordnung zur Besetzung von Professuren und Juniorprofessuren in den Fachbereichen, Ordnung zur Bestellung und zum Widerruf von HonorarprofessorInnen) durch die jeweiligen EntscheidungsträgerInnen des Fachbereichs an folgenden Verfahren rechtzeitig und umfassend zu beteiligen sind:

- a) bevorstehende Personalmaßnahmen, insbesondere Ausschreibungen und Ausschreibungsverzicht, Einstellungen, Verlängerungen und Aufstockungen,
- b) Berufungsverfahren zur Besetzung von Professuren und Juniorprofessuren sowie der Verleihung von Honorarprofessuren.

Die dezentralen Gleichstellungsbeauftragten werden durch das Konzept „Qualifizierung und Kompensation“ in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit entlastet. Finanziert wird das Konzept zu gleichen Teilen aus zentralen Mitteln der Universität und des Fachbereichs.

Gleichstellung ist Leitungsaufgabe. Die Dekanin bzw. der Dekan trägt dafür Sorge, dass die angestrebte Gleichstellung der Geschlechter bei allen Entscheidungen Berücksichtigung findet. Sie bzw. er stellt sicher, dass die Gleichstellungsbeauftragten ihre Rechte wahrnehmen können.

4 Bestandsaufnahme

Die Daten für die Bestandsaufnahme stammen vom Zentralen Berichtswesen (ZBW) und von einer internen Auswertung des Fachbereichs. Die Daten des Zentralen Berichtswesens beziehen sich auf den Stichtag 31.12.2012. Für folgende Gleichstellungspläne wird der Stichtag 15. November 2015 zur Abfrage der Gleichstellungsdaten festgehalten. In Bezug auf diesen Stichtag werden die Daten vom Zentralen Berichtswesen (ZBW) und vom Fachbereich vom Dekanat abgefragt.

4.1 Wissenschaftlicher Bereich

4.1.1 Studium und studentische Stellen

Der Fachbereich Physik war im Berichtszeitraum an 15 Studiengängen beteiligt:

- Bachelorstudiengänge
 - fachwissenschaftlicher Bachelorstudiengang Physik
 - fachwissenschaftlicher Bachelorstudiengang „Physik mit Informatik“ (Ersteinschreibung bis Wintersemester 2009/2010)
 - 2-Fächer-Bachelorstudiengang im Fach Physik
 - Bachelorstudiengang „Bildung, Erziehung und Unterricht im Fach Physik“
 - Bachelorstudiengang „Berufliche Bildung im Fach Physik“
 - Schwerpunktbezugsfach Physik im Rahmen des Studienfaches Sachunterricht
- Masterstudiengänge
 - fachwissenschaftlicher Masterstudiengang Physik
 - fachwissenschaftlicher Masterstudiengang „Materialwissenschaften - Advanced Materials Science“
 - fachwissenschaftlicher Masterstudiengang „Physik mit Informatik“ (Ersteinschreibung bis Wintersemester 2010/2011)
 - Masterstudiengang „Lehramt an Grund- und Hauptschulen im Fach Physik“
 - Masterstudiengang „Lehramt an Realschulen im Fach Physik“
 - Masterstudiengang „Lehramt an Gymnasien im Fach Physik“
 - Masterstudiengang „Lehramt an berufsbildenden Schulen im Fach Physik“
 - Masterstudiengang „Lehramt an berufsbildenden Schulen mit den beruflichen Fachrichtungen Elektrotechnik und Metalltechnik“
- Promotionsstudiengang
 - Promotionsstudiengang „Advanced Materials“

Das Promotionsprogramm des Landes Niedersachsen „Synthesis and Characterisation of Surfaces and Interfaces assembled from Clusters and Molecules“ lief 2011 aus. Für Promovierende besteht jedoch die Möglichkeit der Teilnahme am Zentrum für Promovierende an der Universität Osnabrück (ZePrOs).

Erstsemester

Vom WS 2009/2010 bis zum WS 2012/2013 wurden insgesamt 450 Studierende in die unter 4.1.1 genannten Studiengänge aufgenommen. Von diesen Studierenden waren 140 Frauen, was einem Anteil von etwa 31% entspricht.

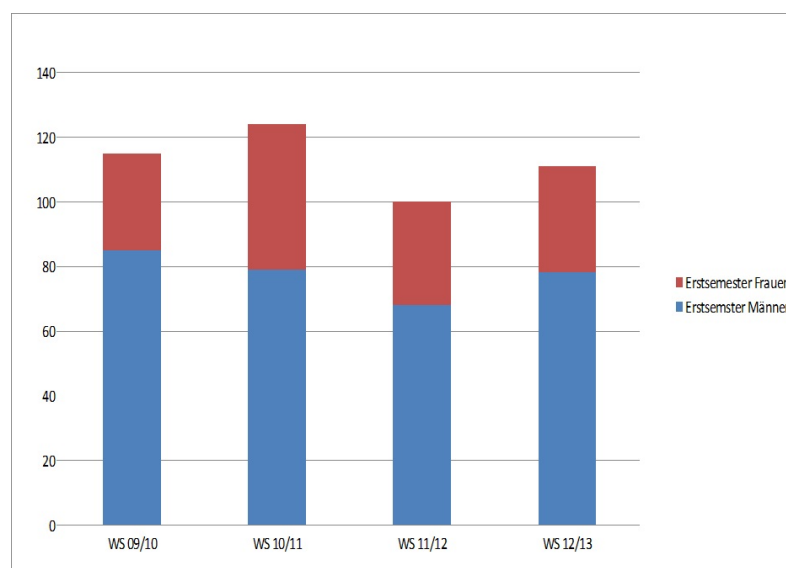


Abbildung 4.1: Erstsemester im Fachbereich Physik

Die Entwicklung der StudienanfängerInnen seit WS 2009/2010 ist in Abbildung 4.1 dargestellt. Insgesamt liegt die Anzahl der Studienanfängerinnen bei durchschnittlich 35 Frauen. Dieses entspricht einer Quote von ca. 31% der Gesamtzahl der Studierenden.

	WS 09/10		WS 10/11		WS 11/12		WS 12/13		Summe	
	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
Erstsem. (fachw.)*	37	5	22	9	20	4	26	7	105	25
	88 %	12 %	71 %	29 %	83 %	17 %	79 %	21 %	81 %	19 %
Erstsem. (Lehramt)*	20	15	24	23	14	10	19	13	77	61
	57 %	43 %	51 %	49 %	58 %	42 %	59 %	41 %	56 %	44 %
Erstsem. (2-Fä-BA)*	28	10	33	13	34	18	33	13	128	54
	74 %	26 %	72 %	28 %	65 %	35 %	72 %	28 %	70 %	30 %
Summe	85	30	79	45	68	32	78	33	310	140
	74 %	26 %	64 %	36 %	68 %	32 %	70 %	30 %	69 %	31 %

* siehe Auflistung unter 4.1.1

Tabelle 4.1: Erstsemester im Fachbereich Physik

Betrachtet man die StudienanfängerInnen der einzelnen Studiengänge (vgl. Tabelle 4.1), so ist ersichtlich, dass im Vergleich zum WS 2009/2010 die Anzahl der männlichen Erstsemester im Studiengang Physik mit fachwissenschaftlicher Orientierung zurückgegangen ist. Der Rückgang ist besonders deutlich zum WS 2010/2011. Der Grund hierfür ist die Einstellung des Bachelorstudienganges „Physik mit Informatik“. Dieser Studiengang ist im 2-Fächer-Bachelor Studiengang „Physik/Informatik“ aufgegangen (siehe entsprechende Steigerung der Studierendenzahlen in Tabelle 4.1).

Bei den Erstsemestern ist vom WS 2009/2010 bis WS 2012/2013 ein schwankendes Verhalten mit leichtem Anstieg der Anzahl der Studentinnen festzustellen, die Physik mit fachwissenschaftlicher Orientierung studieren. Im WS 2009/2010 haben fünf Studentinnen ihr fachwissenschaftliches Physikstudium aufgenommen, im WS 2010/2011 waren es neun, im WS 2011/2012 waren es vier und im WS 2012/2013 waren es sieben. Die Anzahl der Studentinnen, die Physik auf Lehramt studieren, war insbesondere im WS 2010/2011 hoch: Zu diesem Wintersemester haben 23 Studentinnen ihr lehramtorientiertes Physikstudium aufgenommen. Die Anzahl der Studentinnen, die im 2-Fächer-Bachelor studieren, liegt zwischen 10 Studentinnen (im WS 2009/2010) und 18 Studentinnen (im WS 2011/2012). 39 % aller Studienanfängerinnen, die seit dem WS 2009/2010 ihr Physikstudium in Osnabrück aufgenommen haben, haben ein Studium im 2-Fächer-Bachelor begonnen.

Studierende, AbsolventInnen und TutorInnen

Im WS 2012/2013 waren 324 Studierende in einem Physikstudium an der Universität Osnabrück eingeschrieben, davon waren etwa 24% Frauen. Damit war der Anteil der Frauen an den Studierenden etwas geringer als der Anteil der Studienanfängerinnen (30%).

Im Studienjahr 2012 haben insgesamt 65 Studierende ihr Physikstudium absolviert, davon waren etwa 35% Frauen. Die Quote der Absolventinnen liegt damit über der Quote der Studienanfängerinnen. Die Anzahl der AbsolventInnen seit dem Jahr 2009, differenziert nach Studiengängen, ist in Tabelle 4.2 dargestellt.

	2009		2010		2011		2012		Summe	
	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
BA (Lehramt)*	3	2	1	2	1	5	3	6	8	15
	60 %	40 %	33 %	67 %	17 %	83 %	33 %	67 %	35 %	65 %
BA (Physik)*	5	0	11	1	3	1	14	2	33	4
	100 %	0 %	92 %	8 %	75 %	25 %	88 %	12 %	89 %	11 %
2-Fä-BA*	4	6	7	10	11	10	8	5	30	31
	40 %	60 %	41 %	59 %	52 %	48 %	62 %	38 %	49 %	51 %
Diplom*	9	5	5	2	4	1	0	1	18	9
	64 %	36 %	71 %	29 %	80 %	20 %	0 %	100 %	67 %	33 %
MA (Lehramt)*	4	0	5	2	6	4	12	6	27	12
	100 %	0 %	71 %	29 %	60 %	40 %	67 %	33 %	69 %	31 %
MA*	10	0	2	3	5	1	5	3	22	7
	100 %	0 %	40 %	60 %	83 %	17 %	63 %	37 %	76 %	24 %
Summe	35	13	31	20	30	22	42	23	138	78
	73 %	27 %	61 %	39 %	58 %	42 %	65 %	35 %	64 %	36 %

* siehe Auflistung unter 4.1.1

Tabelle 4.2: AbsolventInnen, differenziert nach Studiengängen

Insgesamt waren im Jahr 2012 neun wissenschaftliche und vier studentische Hilfskräfte als TutorInnen am Fachbereich angestellt (siehe Tabelle 4.3). Unter den studentischen Hilfskräften befand sich eine Frau, unter den wissenschaftlichen Hilfskräften befanden sich fünf Frauen. Der Frauenanteil an den studentischen Hilfskräften liegt im Mittel bei 23 %. Hingegen liegt der Frauenanteil an den wissenschaftlichen Hilfskräften bei 40 % im Durchschnitt, was im Vergleich zu den Frauenanteilen der AbsolventInnen hoch ist.

	2009		2010		2011		2012		Summe	
	m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
Studentische Hilfskräfte	6	2	6	1	8	3	3	1	23	7
	75 %	25 %	86 %	14 %	73 %	27 %	75 %	25 %	77 %	23 %
Wissenschaftliche Hilfskräfte	5	5	9	2	9	6	4	5	27	18
	50 %	50 %	82 %	18 %	60 %	40 %	44 %	56 %	60 %	40 %
Summe	11	7	15	3	17	9	7	6	50	25
	61 %	39 %	83 %	17 %	65 %	35 %	54 %	46 %	67 %	33 %

Tabelle 4.3: Hilfskräfte als TutorInnen im Fachbereich Physik

4.1.2 Wissenschaftliche Qualifikationsstufen

In diesem Abschnitt wird auf die Beschäftigten im wissenschaftlichen Dienst und insbesondere auf die Promovierenden eingegangen.

Promovierende

Die Anzahl der abgeschlossenen Promotionen in den Studienjahren 2009 bis 2012 ist in Abbildung 4.2 und in Tabelle 4.4 dargestellt. Im Mittel (Jahre 2009 bis 2012) liegt der Frauenanteil an den abgeschlossenen Promotionen bei 24 %.

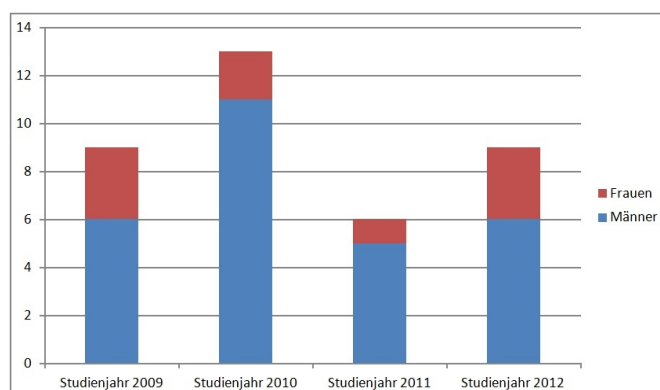


Abbildung 4.2: Abgeschlossene Promotionen

2009		2010		2011		2012		Summe	
m	w	m	w	m	w	m	w	m	w
6	3	11	2	5	1	6	3	28	9
67%	33%	85%	15%	83%	17%	67%	33%	76%	24%

Tabelle 4.4: Abgeschlossene Promotionen

4.1.3 StipendiatInnen und wissenschaftliche MitarbeiterInnen

Die Anzahl der StipendiatInnen und der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen seit 2009 ist in den Tabellen 4.5 und 4.6 dargestellt. Die Anzahl der StipendiatInnen hat seit 2010 abgenommen, da das Graduiertenkolleg „Nichtlinearitäten optischer Materialien“ (Nonlinearities of Optical Materials) und das Promotionsprogramm des Landes Niedersachsen „Synthesis and Characterisation of Surfaces and Interfaces assembled from Cluster and Molecules“ geendet haben. Im Mittel lag der Frauenanteil bei den StipendiatInnen bei 11 %. Der Frauenanteil an den wissenschaftlichen MitarbeiterInnen ist von 2009 bis 2012 von 21 % auf 26 % gestiegen.

	2009		2010		2011		2012	
	m	w	m	w	m	w	m	w
StipendiatInnen	22	2	8	1	4	1	0	0
	92%	8%	89%	11%	80%	20%	0%	0%

Tabelle 4.5: StipendiatInnen

In der Tabelle 4.6 sind die Zahlen der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen aufgeführt. Diese wurden zusätzlich differenziert nach Vollzeit- und Teilzeitstellen und nach befristeten und unbefristeten Stellen.

	2009		2010		2011		2012	
	m	w	m	w	m	w	m	w
Wissenschaftliche MitarbeiterInnen	26	7	40	14	43	14	34	12
	79%	21%	74%	26%	75%	25%	74%	26%
davon Vollzeit	15	2	17	2	13	3	14	3
	88%	12%	89%	11%	81%	19%	82%	18%
davon Teilzeit	11	5	23	12	30	11	20	9
	69%	31%	66%	34%	73%	27%	69%	31%
davon befristet	23	7	36	13	39	12	30	11
	77%	23%	73%	27%	76%	24%	73%	27%
davon unbefristet	3	0	4	1	4	2	4	1
	100%	0%	80%	20%	67%	33%	80%	20%

Tabelle 4.6: Wissenschaftliche MitarbeiterInnen

Der Frauenanteil an den wissenschaftlichen MitarbeiterInnen liegt konstant bei etwa 25%, wenn das Jahr 2009 nicht betrachtet wird. Im Jahr 2009 war der Frauenanteil niedriger und zwar bei 21%. Von diesen Beschäftigten arbeiten pro Jahr ca. 90% auf befristeten Stellen. Im Durchschnitt liegt der Frauenanteil bei den befristet eingestellten MitarbeiterInnen bei 25% und bei den

unbefristet eingestellten MitarbeiterInnen bei 21%. Daher sind hier keine großen Unterschiede zu erkennen. Unterschiede ergeben sich hingegen bei den Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten. Der Frauenanteil an den Vollzeitbeschäftigten liegt bei 14%, wohingegen der Anteil an den Teilzeitbeschäftigten bei 31% liegt. Frauen arbeiten am Fachbereich häufiger in Teilzeit.

Weitere Stellen in Forschung und Lehre

Im WS 2012/2013 gab es einen Lehrauftrag, der an eine Frau vergeben war und fünf Lehraufträge, die an Männer vergeben wurden. Es gab zwei LfBA-Stellen (Lehrkräfte für besondere Aufgaben). Beide Stellen waren an Männer vergeben. Die Frauenanteile sind damit 17 % bei den Lehraufträgen und 0 % bei den LfBA-Stellen.

4.1.4 Professuren

Die Entwicklung der Professuren im Fachbereich Physik seit 2009 ist in Tabelle 4.7 dargestellt. Im Jahr 2009 gab es eine W1-Professur, die an einen Mann vergeben war. In den folgenden Jahren gab es keine W1-Professuren mehr. Von 2009 bis 2012 war ein Professur an eine Frau vergeben und zehn bzw. neun an Männer. Im Mittel liegt der Frauenanteil an den W2-, W3- und C4- Professuren bei 9 %.

	2009		2010		2011		2012	
	m	w	m	w	m	w	m	w
W1-Professur	1	0	0	0	0	0	0	0
	100%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%
W2-, W3-, C4- Professur	10	1	10	1	10	1	9	1
	91%	9%	91%	9%	91%	9%	90%	10%
Summe	11	1	10	1	10	1	9	1
	92%	8%	91%	9%	91%	9%	90%	10%

Tabelle 4.7: Professuren

4.1.5 Leitungsfunktionen

Im Berichtszeitraum 2009 bis 2012 war die einzige Professorin des Fachbereichs Physik als Vizepräsidentin der Universität Osnabrück tätig.

4.2 Beschäftigte im nichtwissenschaftlichen Dienst (MTV)

In der Tabelle 4.8 sind die Zahlen der Beschäftigten im nichtwissenschaftlichen Dienst aufgeführt. Diese wurden zusätzlich differenziert nach Vollzeit- und Teilzeitstellen und nach befristeten und unbefristeten Stellen.

	2009		2010		2011		2012	
	m	w	m	w	m	w	m	w
MitarbeiterInnen Technik und Verwaltung	29	11	28	10	27	10	29	11
	73%	27%	74%	26%	73%	27%	73%	27%
davon unbefristet	22	10	22	10	21	10	23	9
	69%	31%	69%	31%	68%	32%	72%	28%
davon befristet	7	1	6	0	6	0	6	2
	88%	12%	100%	0%	100%	0%	75%	25%
davon Vollzeit	26	7	25	8	25	7	26	8
	79%	21%	76%	24%	78%	22%	76%	24%
davon Teilzeit	3	4	3	2	2	3	2	3
	43%	57%	60%	40%	40%	60%	40%	60%

Tabelle 4.8: Beschäftigte im nichtwissenschaftlichen Dienst (MTV)

Der Frauenanteil an den Beschäftigten im nichtwissenschaftlichen Dienst liegt konstant bei etwa 27 %. Damit ist dieser Anteil vergleichbar mit dem Frauenanteil im wissenschaftlichen Bereich. Der Frauenanteil an den befristet eingestellten MitarbeiterInnen liegt im Durchschnitt bei 11 %. Von den unbefristet eingestellten MitarbeiterInnen sind im Durchschnitt 31 % Frauen. Anteilig sind somit mehr Frauen unbefristet eingestellt. Bei der Unterscheidung zwischen Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten sind große Unterschiede in den Frauenanteilen zu erkennen. Der Frauenanteil an den Teilzeitbeschäftigten beträgt 55 % und an den Vollzeitbeschäftigten 23 %.

5 Zielvorgaben und deren Umsetzung

Beim Vergleich der Daten aus dem vorherigen Gleichstellungsplan von 2009 und dem vorliegenden fällt auf, dass die Frauenquoten (abgesehen vom Wintersemester 2005/2006) ähnlich sind. Aufgrund des auslaufenden Diplomstudiengangs sind die Zahlen allerdings innerhalb einzelner Studiengänge schwer zu vergleichen. Auch der nicht eindeutig zuordnbare Studiengang 2-Fächer-Bachelor erschwert den Vergleich der Zahlen der fachwissenschaftlich Studierenden und der Lehramtsstudierenden, da in ihm sowohl fachwissenschaftliche als auch lehramtsorientierte Studierende zusammengefasst werden. Daher kann der Datensatz aus 2009 nur unter Vorbehalt mit dem aktuellen Datensatz verglichen werden. Unabhängig vom Vergleich der konkreten Daten und Zahlen sind aber bereits im vergangenen Gleichstellungsplan dieselben Probleme auffällig geworden, die unter (5.1) diskutiert werden. Auch im Datensatz von 2009 gab es wenig Studentinnen im fachwissenschaftlichen Bereich. Daneben ist auch hier aufgefallen, dass die Frauenquote bei den Erstsemestern, Studierenden, AbsolventInnen und Promovierenden relativ konstant geblieben ist und sich der Anteil der Frauen kaum ändert.

Die Maßnahmen aus dem Gleichstellungsplan von 2009 sind weitestgehend zur gängigen Praxis im Fachbereich Physik geworden. Beispielsweise erhalten die Gleichstellungsbeauftragten Einladungen und Protokolle zu allen Sitzungen des Fachbereichs und Möglichkeiten zur Professionialisierung und Weiterqualifizierung. Daneben werden bei der Besetzung von Stellen bereits vor der Auswahl der BewerberInnen für die Vorstellungsgespräche die Gleichstellungsbeauftragten beteiligt.

Bereits 2009 gab es Maßnahmen, um die Anfängerinnenquote in den fachwissenschaftlichen Studiengängen zu erhöhen. Dieses war ein zentrales Anliegen des Fachbereichs. Die dahingehend entwickelten Maßnahmen konnten allerdings noch keine erkennbaren Erfolge vorweisen¹. Daher sollen bei der folgenden Formulierung von Zielen und Maßnahmen mögliche Probleme der Maßnahmen aus 2009 beachtet werden.

Der Gleichstellungsplan aus 2009 beinhaltet womöglich zu viele Maßnahmen, um die Anfängerinnenquote in den fachwissenschaftlichen Studiengängen zu erhöhen. In dieser Fülle waren sie zu ambitioniert und beeinträchtigten eine Fokussierung auf wenige, prioritäre Maßnahmen. Daneben wurden keine konkret erreichbaren Ziele formuliert, und die darauf aufbauenden Maßnahmen waren sehr vielfältig und teilweise auch sehr aufwendig. Die benötigten personellen und finanziellen Mittel überstiegen die Möglichkeiten des Fachbereichs. Daher konnten viele Maßnahmen nicht mit dem gewünschten Erfolg umgesetzt werden. Ein weiteres Problem wird in der fehlenden Festlegung von klaren Verantwortlichkeiten für einzelne Maßnahmen gesehen.

Angesichts dieser Erfahrungen sollen in diesem Gleichstellungsplan konkrete, erreichbare Ziele formuliert und klare Verantwortlichkeiten für einzelne Maßnahmen festgelegt werden. Diese Maßnahmen werden in bereits bestehende Aktivitäten integriert, um die benötigten finanziellen und personellen Mittel optimal auszuschöpfen.

¹ Hierbei müssen allerdings die oben beschriebenen Probleme der Vergleichbarkeit der Datensätze der beiden Gleichstellungspläne berücksichtigt werden.

5.1 Ziele

Bei der Analyse der Daten der Studierendenzahlen ist auffällig, dass bereits bei den Erstsemestern im fachwissenschaftlichen Bereich der Frauenanteil bei nur ca. 19 % liegt. Dieser Anteil ist konstant über die letzten Semester. Der Frauenanteil bei den Erstsemestern im Lehramt schwankt leicht über die Semester. Im Durchschnitt liegt er aber bei ca. 44 %, wodurch dieser Bereich aus Gleichstellungssicht eher unproblematisch im Vergleich zu den anderen Bereichen einzustufen ist. Die 2-Fächer-Bachelor-Studierenden lassen sich nicht in fachwissenschaftlich Studierende und Lehramtsstudierende unterscheiden. Der Frauenanteil der Erstsemester im 2-Fächer-Bachelor ist über die Semester relativ stabil und liegt im Durchschnitt bei ca. 30 %.

Die AbsolventInnenzahlen der Studierenden im 2-Fächer-Bachelor und im Lehramtsbachelor haben durchschnittlich einen Frauenanteil von 51 % im 2-Fächer-Bachelor und 65 % im Lehramtsbachelor. Nur im fachwissenschaftlichen Bachelor Physik liegt der Anteil der Absolventinnen bei durchschnittlich 11 %, analog zum Frauenanteil bei den fachwissenschaftlichen Erstsemestern. Im Diplom und im Lehramtsmaster ist ein Frauenanteil von durchschnittlich 32 % vorhanden. Beim fachwissenschaftlichen Master liegt der Anteil bei durchschnittlich 24 %.

Der Frauenanteil liegt bei den wissenschaftlichen MitarbeiterInnen bei durchschnittlich 24 % und bei den ProfessorInnen bei durchschnittlich 9 %.

Festlegung der Ziele

Aus den Zahlen lässt sich erkennen, dass Handlungsbedarf zunächst hauptsächlich in Bezug auf den fachwissenschaftlichen Bereich besteht. Es sollten mehr Frauen motiviert werden, Physik fachwissenschaftlich zu studieren.

Wenn der Frauenanteil in 2012 bei den Erstsemestern 30 %, den AbsolventInnen 35 % und den Promovierenden 33 % verglichen wird, fällt auf, dass der Frauenanteil in den unterschiedlichen Gruppen nahezu konstant ist. Daraus kann gefolgert werden, dass es sehr wichtig ist, den Frauenanteil bereits bei den Erstsemestern zu fördern. Daraus ergibt sich das zweite Ziel, dass mehr Frauen in das System hineingebracht werden müssen. Es sollen mehr Frauen dazu ermuntert werden, ein Physikstudium an der Universität Osnabrück aufzunehmen.

Der Anteil der Professorinnen in 2012 von 10 % ist sehr gering, obwohl der Frauenanteil bei den Promovierenden mit ca. 33 % verhältnismäßig hoch ist. Viele Frauen führen somit ihre wissenschaftliche Karriere nach der Promotion nicht fort. Auch in dieser Richtung müssen mehr Gleichstellungsmaßnahmen entwickelt werden.

Bei den folgenden Zielen werden als kurzfristiges Ziel bei den fachwissenschaftlichen Erstsemestern und als langfristiges Ziel bei den fachwissenschaftlichen AbsolventInnen eine Frauenquote von 30 % angestrebt. Eine Frauenquote von 50 % ist zum einen als kurzfristiges Ziel unrealistisch und nach Einschätzung des Fachbereichs im fachwissenschaftlichen Bereich aus gesellschaftlicher Sicht momentan auch nicht erreichbar. Es wird davon ausgegangen, dass im fachwissenschaftlichen Bereich ein Frauenanteil von 30 % langfristig möglich ist. Daraus folgen die drei Ziele:

1. Frauenanteil an den fachwissenschaftlichen Erstsemestern auf 30 % steigern
2. Anteil der Absolventinnen im fachwissenschaftlichen Physikstudium langfristig auf 30% steigern
3. Höherer Frauenanteil auf ProfessorInnenstellen

Zur Erreichung des ersten Zieles wird das Jahr 2016 angestrebt. Das zweite Ziel sollte dann

zeitverzögert bei einer Studiendauer von drei Jahren in den Bachelor-Studiengängen im Jahr 2019 erreichbar sein. Zeiten zur Erreichung des dritten Zieles sind abhängig von zukünftigen Möglichkeiten zur Wiederbesetzung und Neubesetzung von Professuren.

5.2 Maßnahmenentwicklung

Bei den folgenden Maßnahmen zur Erhöhung des Frauenanteils wurde darauf geachtet, dass sie im Rahmen der zur Verfügung stehenden finanziellen und personellen Ressourcen auch tatsächlich durchführbar sind. Sie werden daher in bereits bestehende Aktivitäten integriert.

Schülerinnen und Studienanfängerinnen: Der Fachbereich wird bei seiner allgemeinen Werbung um Studierende im Rahmen von SchülerInnenprogrammen verstärkt auf Schülerinnen zugehen. Bei diesen Informations- und Werbeveranstaltungen sollen immer mindestens eine Mitarbeiterin und eine Studentin der Physik beteiligt sein, die nach Möglichkeit auch für Fragen im Anschluss der Veranstaltungen zur Verfügung stehen.

Am Fachbereich besteht die Möglichkeit, ein SchülerInnenpraktikum zu absolvieren, was auch in kleineren Gruppen möglich ist. Auf diese Möglichkeit des Praktikums in Kleingruppen soll im Internet und bei Werbeveranstaltungen für SchülerInnen verstärkt aufmerksam gemacht werden. Dadurch sollen Frauen besonders angesprochen und ermuntert werden, den Fachbereich Physik kennenzulernen.

Zusätzlich sollen Informationen zu Berufsperspektiven für potentielle Studentinnen und auch Studienanfängerinnen vermittelt werden. Hierbei sollen insbesondere die vielfältigen Möglichkeiten der beruflichen Beschäftigung nach einem fachwissenschaftlichen Studium der Physik aufgezeigt werden. Dafür sollen Physikerinnen aus der Wirtschaft angesprochen und nach ihrem beruflichen Werdegang befragt werden. Im Anschluss sollen mit diesen Informationen Poster über Berufsperspektiven erstellt werden, die auch im Internet veröffentlicht werden. Um die Physik in Osnabrück zu stärken, sollten in erster Linie Physikerinnen aus der Wirtschaft gefragt werden, die in Osnabrück studiert und möglicherweise auch promoviert haben. Die Maßnahme der Berufsperspektive soll auch im Probestudium Physik integriert werden. Hierfür wird geprüft, ob es möglich ist, dass eine Physikerin aus der Wirtschaft einen kleinen Vortrag über ihren beruflichen Werdegang im Probestudium halten und auch für eine Fragerunde zur Verfügung stehen würde. Hiermit möchten wir zeigen, dass es bereits viele Frauen gibt, die Karriere als Physikerin machen. Zusätzlich sollen die allgemein als „breite Einsatzmöglichkeiten“ beschriebenen Möglichkeiten², als Physikerin zu arbeiten, konkretisiert werden.

Seit dem Wintersemester 2013/2014 beteiligt sich der Fachbereich Physik aktiv am Niedersachsen-Technikum. „Das Niedersachsen-Technikum wird auf Initiative der Ministerin für Wissenschaft und Kultur des Landes Niedersachsen angeboten“.³ Es „ist ein neues Konzept zur Gewinnung des weiblichen MINT-Fachkräftenachwuchses in Wissenschaft und Wirtschaft“.³ Dieses Technikum ist für interessierte Absolventinnen des Abiturs geöffnet, die einen Einblick in den MINT-Bereich bekommen möchten. Die sogenannten „Technikantinnen“ absolvieren ein Praktikum in einem Betrieb und einzelne Lehrveranstaltungen an einer beteiligten Hochschule bzw. Universität in Niedersachsen. „So können sie überprüfen, ob ein MINT-Studium ihr Interesse findet und ob sie sich für ein MINT-Studium eignen“.³

² <http://berufenet.arbeitsagentur.de/berufe/start?dest=profession&prof-id=58660>

³ www.niedersachsen-technikum.de/faq.html

Der Fachbereich Physik öffnet Lehrveranstaltungen für die Technikantinnen und betreut sie in ihren Lehrveranstaltungen.

Im Rahmen des Physics Teachers Day sollen FachlehrerInnen der Physik angesprochen werden, um sie über die Veranstaltungen und Angebote für Schülerinnen am Fachbereich zu informieren. Insbesondere sollen sie über besondere Möglichkeiten für Schülerinnen und Studentinnen informiert werden, wie z. B. die Gruppenarbeit im Schülerinnenpraktikum, die Gruppenarbeit bei Abschlussarbeiten und das Niedersachsen-Technikum. Darüber hinaus sollen Labore gezeigt werden, und sie sollen zu Vorträgen am Fachbereich eingeladen werden. Dadurch sollen mehr FachlehrerInnen gewonnen werden, die ihre Schülerinnen über die Stärken eines Studiums mit Physik an der Universität Osnabrück informieren. Die Lehrkräfte sollen interessierten und begabten Schülerinnen die Möglichkeit eines Physikstudiums in Osnabrück nahelegen.

Es wird überprüft, ob ein Zukunftstag mit der Integrierten Gesamtschule (IGS) Eversburg personell und finanziell durchführbar ist. An diesem Zukunftstag sollen Schülerinnen dieser Gesamtschule am Fachbereich Physik an Veranstaltungen teilnehmen, um sich über ein Physikstudium zu informieren. Der Zukunftstag sollte in der Schule langfristig vor- und nachbereitet werden, so dass es keine einmalige Aktion ist.

Studentinnen: Der Fachbereich wirkt darauf hin, dass Frauen stärker und bereits vor dem ersten Studienabschluss aktiv in die „scientific community“ integriert werden, z.B. durch qualifizierte Beschäftigungen auf Hilfskraft- und TutorInnenstellen, die eine Einbindung in Lehre, Forschung und Gremienarbeit fördern.

Studentinnen des Lehramtes für Physik sollen verstärkt über die Möglichkeiten eines fachwissenschaftlichen Studiums informiert und die damit verbundenen beruflichen Perspektiven sollen ihnen aufgezeigt werden. Insbesondere sollen auch die Studentinnen des 2-Fächer-Bachelors über einen fachwissenschaftlichen Master und über die sich daraus ergebenden Berufsperspektiven informiert werden. Auch auf die Option, Bachelor- und Masterarbeiten fachwissenschaftlich zu schreiben, soll verstärkt hingewiesen werden.

Der Fachbereich weist Studierende auf die in den Prüfungsordnungen verankerte Möglichkeit des Arbeitens in Gruppen auch bei Studien-, Bachelor- und Masterarbeiten hin. Dadurch sollen Frauen besonders angesprochen werden, und Studierende können eine für den Berufseinstieg in der Industrie förderliche Schlüsselqualifikation erwerben.

Doktorandinnen: Der Fachbereich fördert die Teilnahme an Tagungen von interessierten Doktorandinnen, die anderweitig keine Finanzierungsmöglichkeit haben.

Die Doktorandinnen sollen verstärkt auf für sie passende Angebote des ZePrOs und des Gleichstellungsbüros (z. B. Frauenförderpool) hingewiesen werden. Hierzu sollen sie auch persönlich angesprochen werden. Der Fachbereich fördert die Teilnahme an Angeboten (z. B. Mentoring-Programm, Workshops) des ZePrOs und des Gleichstellungsbüros der Universität Osnabrück, indem er die Doktorandinnen für die Teilnahme an den Angeboten freistellt.

Professorinnen: Bei Berufungsverfahren soll bereits vor der Bewerbungsfrist nach potentiellen Kandidatinnen gesucht und diese sollen zur Bewerbung ermuntert werden. Der Fachbereich wird die Einstellung von Frauen auf vakante Professuren anstreben und fördern.

5.3 Maßnahmenkatalog zur Zielerreichung

Die Fachbereichsleitung ist für die Umsetzung der Maßnahmen verantwortlich. Sie organisiert die Maßnahmen und delegiert Verantwortlichkeiten. In diesem Kapitel werden die oben erläuterten Maßnahmen zusammengefasst sowie die Verantwortlichkeiten und Finanzierungen festgelegt.

Maßnahme	Verantwortlichkeit	Finanzierung
A. Schülerinnen		
A1. Verstärkte Werbung von Schülerinnen	Berger, Wesner/ StudierendekanIn, DekanIn	Fachbereichsmittel
A2. SchülerInnenpraktikum in Gruppen propagieren	Berger, Wesner, Reyher	Fachbereichsmittel
A3. Information Berufsperspektiven	Berger, Wesner/ StudierendekanIn, DekanIn	Fachbereichsmittel
A4. Niedersachsen-Technikum	Wesner/ StudiendekanIn	Fachbereichsmittel
A5. Information FachlehrerInnen	Berger	Fachbereichsmittel
A6. Zukunftstag prüfen	Wesner/ StudiendekanIn, DekanIn	Fachbereichsmittel
B. Studentinnen		
B1. Integration in „scientific community“	alle HochschullehrerInnen	Fachbereichsmittel
B2. Informationen über Wechsel in fachwissenschaftlichen Bereich	alle HochschullehrerInnen/ StudiendekanIn	Fachbereichsmittel
B3. Informationen über Gruppenarbeiten	alle HochschullehrerInnen/ StudiendekanIn	Fachbereichsmittel
C. Doktorandinnen		
C1. Förderung der Teilnahme an Tagungen	alle HochschullehrerInnen	Landes- und Drittmittel
C2. Aufmerksam machen auf Angebote des ZePrOs und des Gleichstellungsbüros	Dezentrale Gleichstellungsbeauftragte des Fachbereichs Physik	
C3. Förderung der Teilnahme an Angeboten des ZePrOs und des Gleichstellungsbüros	alle HochschullehrerInnen	
D. Professorinnen		
D1. Förderung der Einstellung von Professorinnen	Vorsitzende der Berufungskommissionen/ DekanIn	

6 Beschlussdatum und Inkrafttreten

Der vorliegende Gleichstellungsplan des Fachbereichs Physik wurde am 13. März 2014 vom Fachbereichsrat verabschiedet und tritt am 14. März 2014 in Kraft.